

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herrn de Nuysement Tractat von dem wahren geheimen Salz der Philosophorum

**Nuysement, Jacques
Ficinus, Marsilius**

[Frankfurt, [1771]]

Das II. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95750)

andern dergleichen Leben, bis sie groß werden, daß ein Goldkefer und endlich ein Baumschröter daraus kommt, welche hernacher ihr Geschlecht durch die Vermischung vermehren: dergleichen einen habe ich selbst zu Rom gesehen, bey H. Henrico Corvino Batavo, einem vornehmen Apothekern und Botanico, welcher von vor besagtem Herrn Fabio Columna, wie ich mich habe berichten lassen, aus den Blättern eines Eypressen-Baums, durch die Faulung hervor gebracht worden, schön und groß, dessen Flügel so lang als der kleinste Finger, und gleichsam ganz voller Augen ware, doch ist besser man lese hiervon des besagten Fabii Columnæ observationem erucæ rutacæ, chrysal. & papilionis part. 2. Stirp. minus cognit. p. 85.

Das II. Capitel.

Daß die Welt, weils sie lebt, einen Geist, Seel und Leib habe.

Das Corpus mundi können wir zwar gar wol mit unsern Sinnen begreifen, aber in demselben steckt ein himmlischer Spiritus verborgen, und in diesem eine Seel, welche mit dem Leib anders nicht, als vermittelst dieses Spiritus oder Geistes kan vereinigt werden. Dann das Corpus ist grob, die Seel aber überaus subtil, und von den leiblichen qualitatibus (Eigenschaften) sehr weit unterschieden. Diese Vereinigung aber ins Werk zu richten, so gehöret nothwendig hertz zu ein tertium, (Driftes) das mit der beeden Natur

Natur übereinstimme, welches gleichsam ein leiblicher Spiritus seyn soll, dieweiln die extrema nicht können zusammen gesetzt oder vereinigt werden, es geschehe dann durch ein mittelbares Band, welches mit den beeden eine Verwandnuß habe, damit es mit derselben Naturen übereinkommen möge. Der Himmel ist das höchste, die Erden das niedrigste; jenes ist rein und lauter, dieses vermischt und unrein: wie kan man diese dann erhöhen, und solche wüste Unsauberkeit mit jener hurtigen Keinigkeit ohne ein Mittel Ding, welches von beeden participire (theilhaftig seye) vereinigen: Gott ist der Allerreinste, die Menschen aber die Unreinsten, und mit Sünden besetzt; unter diesen kan nun keine Vergleichung oder Vereinigung geschehen, ohne Vermittlung unsers Herrn Jesu Christi, welcher, weiln er wahrer Gott und Mensch, so ist er auch als ein rechter zusammenschender Magnet. Ingleichen verhält sichs auch in diesem grossen Weltgebäu, mit dem leiblichen Spiritus oder geistlichen Corpore, welches ein allgemeines agens, oder gleichsam ein Kalch ist in Zusammensetzung der Seel und Leibes. Welche Seel in dem Geist und Leib der Welt, gleich als eine Anezung oder genaue Zusammensetzung, der Göttlichen intelligentz (Verständnuß) ist. Diese intelligentiam divinam kan man deutlich gnug sehen, bey den Wirkungen, Erhebungen, Verneuerungen, Veränderungen, Abwechslungen und Vermehrungen der Formen, welche anderwo nicht herkommen kön-

22 Von dem wahren Philos. Satz,

nen, als von solcher Göttlichen intelligenz, und nicht von der Materie, welche für sich unvernünftig ist, und keine vernünftige Natur, zur Formirung oder Gestaltung der Ding veranlassen kan. Wird derhalben die Welt durch diesen Spiritus ernähret, und durch die Seel, welche ihre vermittelst solches Geistes eingegossen ist, herumgetrieben: welches Virgil. nach der Lehr Platonis, mit diesen Versen gar schön zu verstehen giebt, lib. 6. Aeneid.

Von innen das Gestirn, das feuchte
Feld der Lüfte
Den Himmel, und sein Aug die Sonne
samt der Erd,
Den runden Silbermond, der Geistes
Anfang nährt,
Der allgemeine Geist; der geußt sich durch
die Glieder
des ganzen, als die Seel; und theilt sich
hin und wieder,
Dem grossen Körper aus — —

Diesem folget nach Augurellus, wann er lib. 1. also saget:

Dieweil die Seele pflegt auch ohn den
Leib zu leben,
Die Welt und ihre Theil, als Leiber Seel
loß schweben,
So ist ein drittes noch, das Seel und
Leib nicht heist
Doch beyder theilhaft ist, der mittel-
bare Geist,

In

In welchem Seel und Leib gleich als zu-
 sammen kleben,
 Der ist es der dem Meer, Erd, Luft und
 Feuer, Leben,
 Und Nahrungskräfte giebt, der alle
 Ding ihr Wesen
 Corpflanzen lehrt, damit sie nimmer-
 mehr veröffen.

Das III. Capitel.

Das alle wesentliche und lebhaft
 Ding durch den Spirit. mundi gemacht
 seynd, und von der prima materia.

Alle Ding werden von demjenigen erhalten und
 ernähret, daraus sie kommen seynd; und
 man siehet, daß alles was da ist, durch diesen
 der Welt eingepflanzten Spiritum respire, lebe
 und ernähret werde, und hingegen, wo dieser
 ermangelt, alles sterbe und zergerhe. Folgt dem-
 nach, daß alle Ding aus demselben gemacht seynd;
 und dieser Spiritus ist nichts anders, als ein ein-
 faches und subtiles Wesen, welches die Philoso-
 phi quintam essentiam nennen, weisn solches von
 dem Corpore, als von einer groben und dicken
 Materie, oder von der Ueberflüssigkeit der 4. Ele-
 menten kan geschieden werden, und alsdann hat
 es wunderbare Wirkungen. Solche Essentia
 aber, ist hinfwiederum durch alle Theil der Welt
 ausgestreut, und wird durch sie die Kraft und